



## Vierter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Duplaise und Duron sein Kammerdiener.

Duron, (mit einem Brief.)

**S**ier ist ein Brief von Balvaisen, man verlangte keine Antwort darauf, er kommt vermuthlich selbst nach.

Duplaise. O der edelste Freund, die Zierde der Menschheit! meiner ganzen Seele soll er willkommen seyn. (Bricht den Brief auf und liest)

„ Ein sonderbarer Fall bringet mich heute zu Ihnen, einen Platz an Ihrer Tafel zu nehmen.  
 „ Bereiten Sie sich zugleich, außerordentliche Dinge von mir zu hören, bewafnen Sie sich mit aller Standhaftigkeit, derer ich vielleicht selbst nicht fähig bin; das übrige mündlich. (erschrocken) Gott! was kann es wohl seyn: — eine Standhaftigkeit, die er sich selbst nicht zutrauet, wird er bey keinem Sterblichen finden, wie kann er diese in einem Herzen suchen, dessen Schlag nur nach seinem Wohl oder Wehe gestimmt ist.  
 (Zum Duron) Gehe, mein Sohn, besorge alles auf das beste zu seiner Bewirthung. (Duron ab.)

Zwen-



## Zweyter Auftritt.

Duplaise allein.

Duplaise. Sollte er etwa in Ungnade gefallen seyn — — seines Schicksals wegen würde mich der Schmerz zu Boden drücken, und nur das würde mich einigermaßen trösten, daß ich Gelegenheit hätte, mich ihm dankbar zu zeigen, und mein ganzes Glück, das ich seiner Freundschaft allein schuldig bin, mit ihm theilen zu können. Ha, wenn die Rechtschaffenheit keinen festen Grund bey Hofe findet, so bauet die zweydeutige Tugend nothwendig auf eitel Sand.)

## Dritter Auftritt.

Balvaise.

Balvaise, (in Reisefleibern, sich betrachtend.) Reisefertig wäre ich, meine Bedienten versorget, und alles so ziemlich in Ordnung, nur mein Gemüth kämpfet noch mit stürmischen Wellen und Bogen, und ich sehe keinen Haven der Beruhigung. Doch will ich mich zwingen, eine heitere Miene anzunehmen, man muß die Zärtlichkeit der Freunde schonen: mein Schicksal wird ihn ohnedem hart berühren, seine Empfindung muß nicht durch Aufdeckung meiner ganzen Seele jenen Grad erreichen, der ihn zu Geschäften unfähig machen konnte.



## Bierter Auftritt.

Balvaise, Duplaise.

Duplaise, (mit offenen Armen auf Balvaisen.)  
 Ha willkommen tausendmal unschätzbarer Freund,  
 (heiter) das Schicksal mag von einer Art seyn, von  
 welcher es will, das mir dieses Glück verschaffet,  
 ich bin zu allem bereit, weil Sie es so haben  
 wollen.

Balvaise. So ist es mir auch lieb: die Weis-  
 heit fordert Mäßigung sowohl in Leiden als in  
 Freuden. Nur der Thor und ein Romanenheld  
 übertreiben beides.

Duplaise. Meine Unfälle, deren ich schon viele  
 erfahren, habe ich so ziemlich zu ertragen gelernt,  
 aber meiner Freunde ihre — weiß ich noch nicht,  
 was sie vor einen Eindruck auf mich machen wür-  
 den, denn außer Ihnen weiß ich mir keinen wah-  
 ren Freund. Und das, was uns eine allgemeine  
 Menschenliebe mittheilet, wirkt nur nach dem  
 Maaß einer mehr oder wenigern Vollkommenheit,  
 worinnen ich es noch nicht weit gebracht habe.

Balvaise, (im scherzhaften Thon) Nun, wenn  
 das ist, so sehen Sie mich auch nicht anders als  
 einen allgemeinen Menschenfreund an, damit ich  
 nicht fürchten darf, Ihre Seele mit meiner  
 schmerzhaften Erzählung zu erschüttern.

Duplaise. Edelster Freund! ich bin beschämt,  
 daß das Ansehen durch Ihre Wohlthaten auf  
 mich fallet, als ob ich aus Eigennuß in ihnen ei-  
 nen solchen Freund sehe, der mir in allen Fällen  
 ein anderes Ich geworden ist, und wenn ich bey  
 dem,



dem, was Sie mir von Ihrem Leiden anvertrauen wollen, meinen Regungen gebiethe, so geschiehet es nur darum, daß ich im Stande bleibe, Ihnen mit Gut und Blut zu dienen; nochmalen, ich bin zu allem bereit, befriedigen Sie doch bald meine Ungeduld.

Balvaise. So wissen Sie denn, daß ich ist außer Ihnen und Kristiernern keinen Freund mehr habe?

Duplaise. Und der König — Ihr mächtigster und wohlthätigster Freund — was ist aus dem geworden? Soll seine Freundschaft — —

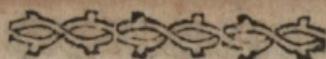
Balvaise. Ach ich habe mich derselben selbst beraubet und unwürdig gemacht. Aber mein ganzes Herz auszuschütten, ist noch nicht Zeit; beide Freunde, die mir noch übrig bleiben, müssen darzu beysammen seyn; darum ersuche ich Sie, lassen Sie auch Kristiernern zu sich bitten; dann sollen Sie meine betrubte Geschichte wissen, und meine letzte Umarmung empfangen.

Duplaise, (zusammenfahrend.) Himmel! eine letzte Umarmung — —

Balvaise. Nun nun, was haben Sie versprochen?

Duplaise. Ha! darzu gehören mehr als gemeine Kräfte, doch ich will es versuchen, wieviel ich über mich vermag. — Wollen Sie indessen in meinem Cabinette ausruhen, ich will gleich Anstalten machen, daß Kristiern zu uns komme.

Balvaise. Ach meine lieben Schulfreunde, wie süß ist mir die Erinnerung noch von unsern  
unschul-



unschuldigen Ergößlichkeiten! wie glücklich war ich damals gegen ihn! unsre jugendlichen Flüsse spielten mit Anmuth überall durch, sorgenlos und unbeschadet irrten sie sowohl über Disteln als Blumen, dahingegen die Reife der Jahre dem reinenden Ströme gleicht, der seine Wohlthaten mit mancherley Schrecken und Verwüstungen vermischet. (Gehet ab.)

## Fünfter Auftritt.

Duplaise allein.

Duplaise, (ihm mitleidig nachsehend.) Du Engel in menschlicher Gestalt! wie sehr suchte er Anfangs seinen Gram zu verbergen, aber seine leutselige Verstellung selbst verrathet ihn wider seinen Willen — Gott! was mag wohl die Ursache der verlorenen Gnade des Monarchen seyn? (ab)

## Sechster Auftritt.

(Man hört hinter der Scene einen Trommelschlag.)

Duron von der einen, Duplaise von der andern Seite.

Duron, (mit Händeringen.) Wie sehr wird mein guter Herr über die Zeitung erschrocken. Sein Valvaise, sein Busenfreund — —

Duplaise. Was ist, was giebt es, ist ein Fester wo ausgebrochen?

Duron. Ach noch was Aergeres für Ihr empfindsames Herz! Die Auffuchung und Aufhebung des Valvaise ist gegen große Belohnungen ver-

verkündigt worden, mit dem Zusatz, daß wer immer ihm eine Freystätte gestattet, als ein Mitschuldiger der beleidigten Majestät angesehen werden sollte.

Duplaise. Wie! so weit gehet die Ungnade des Königes! nimmermehr kann er sie verdient haben. Bosheit, Neid und Verläumdung müssen den sonst gütigsten Augen ein Blendwerk, oder ein ärgerliches Vergrößerungsglas vorgestreckt haben. Aber er entferne sich gleichwohl auf eine Zeitlang, die gähnen Ungewitter dauern zwar nicht lang, aber sie sind um so gefährlicher. Geschwind Duron, laß meine besten Pferde satteln, und sey verschwiegen.

Duron. Euer Gnaden haben sich darauf zu verlassen. (Geht ab.)

## Siebenter Auftritt.

Duplaise allein.

Duplaise. Es entstehe daraus, was da will, nie reiße das Band der Dankbarkeit in dieser Brust, die Wolke sey noch so donnerträchtig, so breche sie zugleich über mir, wenn sie meinem Freunde drohet. (Will Balvaise aus dem Cabinette rufen.)

## Achter Auftritt.

Kristiern, Duplaise.

Kristiern. Bon jour, Duplaise! was höre ich? soll Balvaise — —

Duplaise. Ach leider! ich weiß schon, was Sie sagen wollen; eben zu rechter Zeit kommen Sie,



Sie, er verlangt Sie zu sehen, um Sie zum letztenmale zu umarmen, und da ich Sie zu mir wollte bitten lassen, kommt das unglücklich- Maskat, das mich verwirret und ängstiget, wie ich diesen unsern gemeinschaftlichen Freund und Wohlthäter retten könne. O wie danke ich dem guten Schutzgeist, der Sie hieher geführt hat, Sie werden mir helfen für die Sache der Tugend zu sorgen.

Kristiern. (abseits) Ja, Gelegenheiten, sich empor zu schwingen, kommen nicht alle Tage, (zum Duplaise) Hm — ja was wollt ich sagen, Sie haben recht, aber wo ist er?

Duplaise, (ihn umarmend) Ach Freund, hier hier, (weist auf das Kabinet) gleich sollen Sie ihn sehen, sonst aber kein profanes Auge, (er will ihn aus dem Kabinette holen.)

Kristiern, (hindert ihn daran.) Halten Sie — halten Sie noch einen Augenblick, (abseits) könnte ich ihn doch auf meine Seite bringen! (zu Duplaisen.) Warten Sie doch, und überlegen Sie, was Sie thun.

Duplaise. Was soll ich überlegen? wir beide haben hier keine andere Wahl, als ihn in Sicherheit zu bringen, bis sich das Gewitter leget.

Kristiern. Sagen Sie vielmehr, bis es sich über unsere Häupter ergießet, anstatt, daß wir jetzt unser Glück befestigen können.

Duplaise. Wie! ist das die Sprache der Freundschaft? auf den Trümmern eines unglücklichen Freundes sein Glück zu bauen! Kristiern, vergessen Sie denn sobald, was Sie und ich ihm schuldig sind?

Kristi

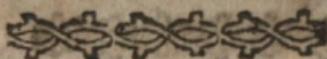


Kristiern. Das werde ich nie vergessen; aber die Selbsterhaltung gehet allen andern Pflichten vor. Und mit altfränkischen Bedenklichkeiten kommt man nie weit; die Triumphe der grössten Helden waren mit Blut besprizet, und mußten auf verstimmelten Leichen erstiegen werden.

Duplaise. Ha, Ungeheuer! ich verstehe dich; um einen so hohen Preis sollst du deinen Ehrgeiz nicht sättigen, so lange ich noch athme; hierdurch, (auf sein Herz zeigend) bahne dir erst den Weg darzu, oder ich jage dir deine schwarze Seele aus dem Leibe, daß sie den Aufenthalt der Jurien noch mehr verdunkle, (er zieht vom Leder) wehre dich!

Kristiern. Bravo, Freund, so will ich dich haben, komm her, umarme mich! ich wollte erst sehen, ob dir zu trauen sey, ist bin ich beruhiget; ich sehe deinen Ernst, hier hast du meine Hand, schlage ein, wir wollen gemeinschaftlich für die Sicherheit unsers großmüthigen Beförderers sorgen.

Duplaise, (gibt ihm die Hand) Freund! — (er schüttelt den Kopf) dergleichen Prüfungen sind zu gefährlich, daher verzeihe meiner gerechten Hitze. Der wahren Dankbarkeit ist es geringfügig, den Tod zu geben oder zu empfangen; nur sollst du Walvaisen sehen, und mir helfen, ihn zur Flucht zu bereden. Denn ich fürchte von seiner Tugend und Rechtschaffenheit das Gegentheil, wenn er die Umstände höret, was wir für ihn wagen.



Kristiern. Zu was soviel Zeitversäumnis? Die Umarmung wird besser schmecken, wenn wir in Sicherheit sind; ich gehe lieber geschwind, meine Pferde satteln zu lassen; mache indessen auch seinetwegen alle Anstalten, ich will gleich wieder hier seyn. (im Abgehen) Eine Verstellung zu rechter Zeit machet den Sieg gewiß. (ab.)

## Neunter Auftritt.

Duplaise allein, (ihm nachsehend.)

Duplaise. Gehe nur, du verächtlichstes Insekt! nicht einmal sehen willst du ihn, dieser Zug entlarvet dich vollkommen; ha Schlange, ich traue dir nicht, geschwind zu Werke. (Geht gegen das Cabinet schnell.)

## Zehnter Auftritt.

Balbaise kommt Duplaisen entgegen.

Balbaise. Freund, wo bleiben Sie so lange?

Duplaise. Und immer komme ich noch zu früh, das Vergnügen unserer Gesellschaft abzukürzen. Geschwinde, hier ist keine Zeit zu versäumen, ich entsage sogar der Begierde, die Ursache ihrer Catastrophe zu erfahren. Eilen Sie fort, geliebtester Freund, retten Sie Ihr kostbares Leben. Sie sind öffentlich ausgeruffen, und man sucht Sie überall auf, eine kleine Mahlzeit war für Sie bereit, aber Ihr Leben geht voraus, die Pferde sind gesattelt für Sie und Ihre Begleiter.

Balb.

Balvaise, (mit heiterer Mine) O wenn das ist, so will ich meinem Schicksale selbst entgegen gehen; der Tod ist mir ja eine Wohlthat in meiner izzigen Lage. Nur ein Selbstmörder wollte ich nicht seyn, nicht vor dem Tode, sondern vor einer meyneidig erschlichenen Liebe, vor mir selbst und vor dem liebevollen Antlitz Gustavens, — dem ich, obschon nicht vorsätzlich, Adlaidens Herz geraubet, floh ich.

Duplaise. Welch ein Eigensinn des Verhängnisses, ich glaube das Räthsel ganz aufgeklärt zu sehen: du wirst für deinen König geworben, und wider deinen Willen für dich erobert haben.

Balvaise. Nicht anders, die Pflicht des Unterthans verletzet, und die Freundschaft von der füzlichstn Seite beleidiget, und den Tod verdient.

Duplaise. Balvaise! sey kein ungerechter Richter! unwillkührliche Verbrechen verdienen Mitleiden und keine Strafe.

Balvaise. Freund! ich bin nicht gar ohne Schuld, ich muß meine Augen zu wenig in der Zucht gehalten haben, sie haben meine mir vielleicht selbst unbewusste Regungen verrathen, und Adlaidens Unerfahrenheit gemisbrauchet. Es ist billig, daß ich leide. Komm, thue deine Pflicht, übergieb mich den Gesetzen des Landes, sey ein getreuer Unterthan. Das Amt, in dem du stehest, verbindet dich noch mehr dazu.

Duplaise. Ich verehere dieß Bewußtseyn, und eben darum rechne ich die Schuldigkeit, dem Staate einen rechtschaffenen Mann zu erhalten,



unter die heiligsten Pflichten; ich mache mich bey dem Könige selbst dadurch verdienstlich, wenn ich ihm Raum verschaffe, den Wahn und das Mißverständnis einzusehen. Er ist gerecht, gehe nur seiner ersten Hitze weiche aus.

Valvaise. Gut, eben weil er gerecht ist, und du hältst mich für unstrafbar, so hast du ja nichts zu fürchten; nur keinen Eingrif in die Rechte der Majestät, jene allein ist beleidiget, und jene allein muß mich lossprechen oder verdammen, und es geschehe auch das schlimmste, so werde ich mich mit der Hofnung trösten, daß meine Unterdrückung dem großmüthigen Duplaise nützen müsse.

Duplaise. So willst du mit Gewalt mich zu einem Verräther an dir machen, und ich soll die Dankbarkeit, als meinen süßesten Trieb in mir ersticken? O Valvaise, so tief willst du mich erniedrigen! unter diesen Bedingnissen fenne ich diesseits des Lebens kein Vaterland, keinen König, keinen Freund und keine Pflicht.

Valvaise. Aber bedenke nur, was kann mir schlimmers wiederfahren, als das, wozu ich mich schon selbst verurtheilet habe, von meinem Gustav und von einer Adlaide sich zu trennen, ist ja mehr als sterben!

Duplaise. Setze noch hinzu, sich selbst zu verläugnen. Ha — Gustav, ein ganzes Königreich soll dir nicht zuviel seyn, für so viel Liebe und rechtschaffene Freundschaft hinzugeben. Ein zweytes Königreich kannst du erobern, aber keinen zweyten Valvaise mehr finden.

Val.

**Balvaise.** O Bruder, der Empfindung meiner innersten Seele! die Täuschung einiger wenigen Züge der Menschheit führen dich zu weit; lasse für ist dieses einem unparthenischen Urtheil über: denke auf deine Selbsterhaltung, überliebere mich, oder du mußt meine Flucht mit deinem Leben bezahlen!

**Duplaise.** Das will ich, das wünsche ich — o wie schön, wie beneidenswürdig ist ein Tod für die Sache der Tugend; ich würde ihn für das glücklichste Leben nicht vertauschen.

## Eilfter Auftritt.

Duron, die Vorigen.

**Duron.** Gnädiger Herr, retten Sie sich, wie Sie können, alles ist verloren, die Stadt ist gesperrt, und unser Haus mit der Wache umrungen.

**Duplaise,** (schlägt die Hände zusammen) Hilf Himmel, hier ist Verrätheren, Kristiern ist ein Nichtswürdiger, sonst niemand wußte von ihm.

## Zwölfter Auftritt.

Kristiern mit der Wache und die Vorigen.

**Kristiern,** (hört die letzten Worte. Im Hereintreten.) Ein getreuer Unterthan in seinen Pflichten ist kein Nichtswürdiger.

**Duplaise,** (voller Wuth zieht vom Leder) Ha, Bösewicht stirb! oder — —

Kristi-



Kristiern. Holla Wache! (Wache stellt sich da-  
zwischen.)

Balvaise, (zugleich) Halt, unbesonnener  
Freund, wie weit bringet dich noch die Liebe zu  
mir! (fällt ihm in Arm.)

Duplaise, (mit Grimm und Verachtung) Ja,  
ja, so eine Mauer braucht ein Schandbube. Die  
Niederträchtigkeit ist dir nicht genug, die Feig-  
heit muß dich vollends brandmarken.

Kristiern. Ein andermal sprechen wir uns, für  
ist fordere ich Gehorsam im Namen des Königs.

Balvaise, (gelassen) Hier ist mein Degen,  
(er überreicht ihm denselben) zum Zeichen des  
Gehorsams. (zum Duplaise) Siehe, ein ander-  
rer weiß besser den Vortheil in Acht zu nehmen,  
den ich dir zuwenden wollte.

Duplaise. Verflucht sey ein solcher Vortheil,  
der den Frieden der Seele raubet, und die bit-  
terste Galle des Vorwurfs über das ganze Leben  
verbreitet. Ein Fröhner des Eigennuzes bleibt  
auch auf dem Thron ein Slave — Hier, (er  
reicht ihm seinen Degen) Ich will in Eisen und  
Banden freyer sehn als du.

Kristiern, (nimmt dessen Degen nicht an) Mit  
diesem will ich nichts zu schaffen haben. (abseits)  
Zwen Opfer zugleich, es möchte eines das andere  
retten, und mein Glück verderben. Der König  
ist zu weichherzig; und der Edelmuth ist anste-  
ckend, mich selbst führt er beynahe schon in Ver-  
suchung.

Balvaise, (Duplaisen umarmend) Deine Em-  
pfindung vermehret mein Leiden, mäßige deinen  
Eifer,



Eifer, vergrößere nicht mein Unglück noch durch das Deinige! Lebe wenigstens du glücklich, nur ein sanftes Andenken schenke meinem entflohenen Geiste, wenn du jenen Ort erblickest, wo meine Gebeine, vor Lücke und Neid gesichert, ruhen werden.

Duplaise, (schwermüthig) O das ist nicht auszuhalten — — nie fühlte ich noch so stark, daß ich ein Herz im Leibe habe — —

Kristiern, (halb bewegt, zu wanken scheinend.) He — wenn es noch lange währet, — — (er fasset sich wieder) Ein Ende einmal, die Zeit wird unnütz versplittert.

Duplaise. Ha — — Engerherz!

Balvaise. Ja ehrlicher Mann, du hast Recht, ich lobe deine Treue gegen die Gesetze! bleib immer stark und standhaft in derselben, aber habe auch Nachsicht gegen den Schwächern, (zeigt auf Duplaisen) den eine allzugewissenhafte Bärtlichkeit überwältiget; ich tadle selbst sein Verfahren, ob ich schon dem Grunde desselben einen Tribut entrichte. Auch dich umarme ich, du dienest dem König und den Gesetzen, es ist Recht, daß dieser Gedanke alle einseitigen Empfindungen überwinde. (Kristiern macht eine Bewegung, die Umarmung zu erwiedern, plötzlich besinnt er sich anders, und wendet das Gesicht von ihm.)

Kristiern, (schüchtern) He wie schρόcklich und gefährlich wird mir sein Blick! Doch der erste Schritt ist gethan, o Aussicht, stärke mich — Fort, fort, ehe ich den Muth verliere. (Zur Wache)



Wache:) Thut eure Schuldigkeit. (Kristiern voraus, Balvaise nach, sich noch einmal umsehend, dann die Wache ab)

## Drenzehnter Auftritt.

Duplaise, (ihnen starr nachsehend.)

Duplaise, (mit einer scheinenden Unempfindlichkeit.) Du heiliges Opfer — — es liebket noch den feilen Fröhner — — und ich, ich sehe noch dem Schauspiel gleichgültig zu — — ha — — der Schmerz hat meine Sehnen schon stumpf gemacht! aber sein letzter Blick giebt mir meine Kräfte wieder, die Fähigkeiten der Seele erwachen, o ich will sie nicht unbenutzt lassen; auf, fort zu des Königs Füssen, als ein Mitverbrecher, — entweder Gnade, oder zwey Opfer zugleich.

Fünf.